Tageblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 b. 8-3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hr. Kästberg, b. nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel goldener Engel).
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Dresden, 1889.

Ausverkauf
meines bedeutenden
Tapeten- und Rouleaux-Lagers
wegen
Geschäfts-Verlegung
nach Berlin.
Preise enorm billig!
G. A. Mann,
5 Trompeterstrasse 5.

Brillen und Pincenez
in Gold, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn etc.
empfiehlt
Richard Kändler
König Johann-Strasse. König Johann-Strasse.
Anpassen der Gläser für jedes Auge mit grösster Sorgfalt n. d. Gesetzen der Optik.
Zuverlässige Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Verordnung.
Reparaturen schnell und sauber.
Augenkranken werden tüchtige Augenärzte nachgewiesen.

N. Salm, Spezial-Fabrik geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel und Gravir-Arbeiten jeder Art.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei mutes., Katarrhkrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI
in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Engl. Schirme, Hüte u. Mäntel, porös wasserdicht und Gummi. Hoflief. Robert Hoffmann, Seestrasse, gegenüb. Victoria-Hotel

Nr. 165. Spiegel: Anleihen zu niedrigem Zinsfuß. Trübung der Friedenszuversicht. Hofnachrichten. Landtag. Huldigungszug. Denkmals-Enthüllung. Geschichte des Denkmals. Internat. Thierschutz-Kongreß. Mangel an Güterwagen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte.

Freitag, 14. Juni.

Politisches.

Kaum ist in unserem wirthschaftlichen Leben wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten, so hallt der Geldmarkt wider von neuen Gründungen, Kapitalerhöhungen und Konvertirungen. Alles dieses sind Folgen davon, daß die Verzinsung von Leihkapitalien billiger geworden ist und noch billiger wird. Und immer höher wagt man, das Aufgeld für neu zu Markte gebrachte Aktien festzusetzen, immer dreister wagen sich die fragwürdigen Unternehmungen hervor. Durchaus verkrachte Gesellschaften sollen zu neuem Leben erweckt werden. Welchem Gründungstaumel würde man entgegengehen, wenn sich bestätigte, daß der preußische Finanzminister die künftigen Anleihen nur zu 3 Prozent auflegen lassen wird! Das Kapital, dessen Zinsertrag bisher als Grundlage für die Existenz einer Familie diente und nun hierfür nicht mehr ausreicht, läßt sich leicht zu unsicheren aber höheren Zinsertrag in Aussicht stellenden Anlagen herbeiziehen. Schon aus diesem Grunde haben wir uns dagegen ausgesprochen, daß das Reich oder Preußen mit der Aufnahme dreiprozentiger Anleihen vorgehe. Bevor man eine solche Maßregel plant, muß man die Frage entscheiden, ob das Sinken des Kapitalpreises ein in unseren gesammten wirthschaftlichen Verhältnissen begründeter, sozusagen elementarer Vorgang ist, oder ob künstliches Nachhelfen der Beherrscher des Geldmarktes mit im Spiele war. Wir neigen zu dieser letzteren Annahme und vermögen daher dem Rückgang des Zinsfußes keine allzulange Dauer beizumessen. Sollte aber der preußische Finanzminister anderer Meinung sein und in der That von nun an nur 3-proz. Konsols ausgeben, so würde diese Dauer sich noch abkürzen. Die Folge nämlich wäre ein Abströmen deutschen Kapitals in fremde Länder von sehr beschränkter Creditfähigkeit und in Unternehmungen von unbeschränkter Gefährlichkeit. Die hieraus dem deutschen Kapitalbesitz entstehenden Verluste würden den Ueberfluß sehr bald beseitigen und den Zinsfuß wieder emporschnellen lassen. Doch wie gesagt: bis heute handelt es sich nur um ein Gerücht, das besonders deshalb gierig geglaubt wird, weil es der allgemeinen Friedenszuversicht eine neue Stütze bietet.

Eine etwas abweichende Meinung betreffs der Friedenszuversicht nimmt die Berliner „Post" ein. Dieses wegen seiner Schwarzseherei bekannte Blatt konstatirt in einem Artikel über die politische Lage, daß dieselbe seit Kurzem dem Gefühle einer gewissen Beunruhigung Platz gemacht habe, die bei der Börse und in der Presse sich bemerkbar mache. Die Großmächte fänden nicht mehr ein so williges Entgegenkommen; man meine auch, daß die Fortsetzung der großen russischen Konversion nicht mehr so leicht von Statten gehen werde. In Rußland gebe es noch immer zwei Parteien, von denen die eine ungeduldig auf den Krieg, die andere auf die Revolution warte. Der Zar müsse zuweilen der Kriegspartei ein muthiges Wort gönnen, wie es in dem Toast auf den Montenegriner geschehen sei. Ueber dieses Vorgehen herrsche in der Kriegspartei keineswegs Uebereinstimmung; muthige Seelen meinten, die Kosaken dürften nur über die deutsche Grenze gehen, während weise Männer meinten, man müsse Oesterreich nöthigen, auf der Balkanhalbinsel der russischen Politik den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Man müsse Serbien in russische Hände bringen, damit Oesterreich in Serbien einrücke; dann rücke natürlich Rußland in Bulgarien ein. Zu diesem Behufe müßte Rußland durch Rumänien, wo gegenwärtig ein russenfreundliches Ministerium regiere und außerdem Hitrowo, der unerschrockenste Agent der unerschrockensten Diplomatie, weile. Man könne nicht leugnen, daß dieser Russenfreund Hitrowo in Bukarest, der Metropolit Michael in Belgrad und der „einzige Freund" in Montenegro ein Trifolium bilde, das allenfalls im Stande sei, die Dinge auf dem Balkan in's Rollen zu bringen. „Was nun", schließt das Blatt, „die Muthigen und die Weisen ausmachen, werden wir ja eines Tages erfahren."

Ein englisches Blatt will erfahren haben, Metropolit Michael sei nicht nur als geistliches Oberhaupt der Serben in Belgrad eingezogen, er überbringe auch Rußlands „Bedingungen". Es solle ein großserbisches Reich gebildet werden, welches auch Bosnien und die Herzegowina umfasse. König dieses Reiches werde Fürst Nikolaus von Montenegro. Rußland zahle die serbische Staatsschuld. Der Bericht hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, obwohl man den Hochrufen auf den Königsknaben Alexander, selbst wenn sie von Michael ausgebracht werden, nicht zu trauen braucht. Aber wir glauben nicht, daß Rußland gegenwärtig die Lust verspüren wird, das Zelchen zum Weltkriege zu geben. Der Frieden trägt ihm die besten Früchte. Nicht nur, daß die Zinsherabsetzung für die russischen Staatsschulden erfolgen kann und seine Kassen, die lange Ebbe zeigten, so voll werden, als der russische Finanzminister Wischnegradzki wünscht; auch politisch wird die Zeit am Balkan dermaßen günstig für das Moskowiterthum, wie es ein glücklicher Krieg kaum besser vermöchte. Ein großserbisches Königreich unter dem Fürsten Nikolaus ist von panslavistischen Schwärmern seit langer Zeit gefordert worden. An Dynastieen stößt man sich in Rußland nicht. Die Königin Natalie, des russischen Obersten Ketschko Tochter, hofft man vielleicht zufrieden zu stellen, wenn sie für sich und ihren Sohn eine ausreichende Pension und Stellung zugesichert erhält. Die Gegner der Obrenowitsch in Serbien sind immer die neuerdings von Rußland begünstigten Karageorgewitsch gewesen. Ein Prinz aus diesem Hause aber ist zugleich der Schwiegersohn des Fürsten der Schwarzen Berge. Daß der Zar für den „einzigen treuen und aufrichtigen Freund Rußlands" eine Rangerhöhung wünschte, wäre begreiflich. Nach den neuerlichen Verschwägerungen würde Großserbien unter Nikolaus eine Art russischer Sekundogenitur-Interessen bilden. Die „Bedingungen", welche Michael überbracht haben soll, würden eine Kriegserklärung an Oesterreich bedeuten. Denn Bosnien und die Herzegowina sind nicht einmal die einzigen österreichischen Provinzen, nach denen Großserbien die Hand ausstrecken würde. Der serbische Volksstamm ist auch in Kroatien, Dalmatien, Istrien, Slavonien bis tief nach Ungarn hinein vorherrschend. Oesterreich wird die Bildung eines großserbischen Reiches niemals zulassen, es sei denn in einem Weltkriege bis zur Ohnmacht niedergeworfen. Aber durch die Wiederbelebung der großserbischen Idee wird die Agitation wieder über die österreichischen Grenzen getragen und nicht ohne Sorge blickt man in Oesterreich und Ungarn auf die Vorgänge an den bosnischen Grenzen. Was in Belgrad geschieht, verspürt man so gut in Serajewo wie in Bukarest wie in Sofia. In Rumänien hat sich bereits eine ähnliche Wendung wie in Serbien vollzogen. Wer will sagen, wie lange der Koburger noch die undankbare Bürde der Regierung tragen und Bulgarien zum Bollwerk gegen Rußland machen will und kann? Die politischen Gestaltungen am Balkan, die sich im Laufe weniger Monate vollzogen haben, bedeuten für Oesterreich-Ungarn eine Einbuße an Machtstellung und Ansehen bei den Balkanvölkern, wie sie bis kvor Kurzem Niemand geglaubt hätte.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 13. Juni.

Berlin. Der Schah ist heute Vormittag nach Kassel abgereist. Se. Majestät der Kaiser hatte seinen Gast vom Schloß Bellevue abgeholt und nach dem Bahnhof begleitet, wo zur Verabschiedung auch Prinz Friedrich Leopold, sowie Graf Bismarck anwesend waren. Der Kaiser fuhr mit dem Schah bis zur Station Wildpark und empfing später den heute von Straßburg hier eingetroffenen Statthalter der Reichslande, Fürsten Hohenlohe. — Der Kaiser wird zwischen dem 30. und 30. August nach Münster kommen, um vielleicht mit seiner Gemahlin an dem vom Provinzialausschuß ihm angebotenen Ständefest Theil zu nehmen. — Der vortragende Rath im preußischen Kultusministerium Dr. Stendter erhielt das Comthurkreuz 1. Klasse des Sächs. Albrechtsordens. — Dem „Tageblatt" wird aus Bern gemeldet: In der vom deutschen Gesandten überreichten Note führt zunächst die deutsche Regierung Beschwerde über die Behandlung, welche Wohlgemuth zu Theil geworden ist. Ferner werde von der Schweiz verlangt, sie solle die Ueberwachung reichsfeindlicher Deutscher in der Schweiz durch deutsche Polizeiagenten gestatten und bez. der Fremdenpolizei gewisse Garantieen geben.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt bezüglich der Wettinfeier, an der Spitze ihres Blattes einen warmempfundenen Artikel. „Das ganze deutsche Volk", heißt es darin, „nimmt innigsten Antheil an der Feier, welche in Sachsen die Herzen in freudigste Erregung versetzt. Uns bewegt vornehmlich der geistige und nützliche Inhalt des Festes: die herrliche Bewährung der monarchischen Idee, die Einheit von Herrscherhaus und Volk infolge der beide Theile umschließenden Liebe und unentwegten, in guten wie in bösen Tagen bewährten deutschen Treue. Das sächsische Volk wird in dem freudigen Bewußtsein der Antheilnahme aller Deutschen die festlichen Tage begehen, welche heute durch die Eröffnung eines außerordentlichen Landtages des Königreiches eingeleitet werden. Das deutsche Volk, welches ein so lebhaftes, durch Jahrhunderte bewährtes Empfinden für die Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk hat, wird in der Wettinfeier eine neue Gewähr erkennen seines äußerlich auf die Paragraphen der Verfassung, innerlich auf die Tugend der Treue begründeten einheitlichen politischen Lebens und in diesem Gefühl dem erlauchten Hause der Wettiner und seinem erhabenen derzeitigen Oberhaupte, König Albert, und dem ganzen sächsischen Lande die innigsten Glückwünsche zurufen". — Die Nachricht verschiedener Blätter, wonach ein Besuch des Zaren in Kiel Ende Juni oder Anfang Juli zu erwarten sei, sieht nicht in Uebereinstimmung mit den getroffenen Dispositionen. Wenn der Besuch nicht überhaupt aufgegeben wird, dürfte derselbe etwa in der ersten Augustwoche zu erwarten sein.

Hirschberg i. Schl. Infolge eines Wolkenbruches sind alle Straßen im Osten der Stadt überfluthet. Der Eisenbahnverkehr ist mehrfach unterbrochen. Oder und Zacken sind im Steigen begriffen.

Danzig. In vergangener Nacht wurde auf einer Bastion am Jakobsthor durch einen Militärposten eine offenbar verkommene Frauensperson erschossen, nachdem dieselbe mehrfach angerufen worden war.

Weimar. In der heutigen Sitzung der Goethegesellschaft wurde mitgetheilt, daß die Enkel Schiller's, die Freiherren v. Gleichen, das gesammte Schillerarchiv an die Großherzogin Sophie übertragen haben und daß dieselbe das Archiv im Goethegarten zu einem Goethe-Schiller-Archiv vereinigt. Kaiser Wilhelm ist der Goethegesellschaft als Mitglied beigetreten.

Brüssel. Der neugewählte Abg. Janson wird am Dienstag einen formellen Antrag auf Versetzung des Ministeriums in Anklagezustand einbringen.

London. Bei dem gestrigen irischen Eisenbahnunglück wurden 73 Personen, zumeist Kinder, sofort getödtet; 12 erlagen später ihren Verletzungen. Außerdem sind noch 130 Personen verletzt, viele so erheblich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Lokomotivführer, Heizer und Zugführer, die das Unglück verschuldet haben sollen, sind unter Anklage der fahrlässigen Tödtung verhaftet.

Die **Berliner Börse** stand heute unter dem Einfluß ungünstiger politischer Kombinationen, die sich vornehmlich an die Auslassungen der Wiener Presse über den Toast des Czaren und der „Nordd." gegen die geplanten russischen Conversionen knüpften. Starke Blanco-Abgaben gingen mit umfangreicher Realisation Hand in Hand, obgleich das Privatpublikum noch ziemliche Reserve bewahrte. Spekulative Banken waren stark gedrückt. Diskonto-Commanditantheile verloren 3½, Dresdner Bank 2½ Proz. In gleichem Maße gingen die anderen leitenden Bankwerthe zurück. In deutschen Bahnen fanden nur geringe Umsätze statt, trotzdem waren die Kursverluste auch auf diesem Gebiete sehr erheblich. Oesterreichische Bahnen waren durchweg sehr matt, besonders auch böhmische. Der Markt für fremde Renten stand gleichfalls unter der allgemeinen ungünstigen Disposition, ebenso Bergwerke. Im Kassaverkehre war die Tendenz durchweg schwach. Privatdiskont 2½ Proz.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 256,10. Staatsbahn 206,10. Lomb. 102,25. Galizier 177,00. Egypter 92,00. 4proz. Ung. Gold. 86,25. Disconto 234,20. Dresdn. Bk. —,—. Darmstädter 162,90. Laura —,—. Matt.

Wien. (Abends.) Credit 302,62. Staatsbahn —,—. Lombarden 120,00. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ung. Gold 101,20. Elbethal —. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 86,30. Anleihe 104,52. Italiener 96,87. Staatsbahn 515,00. Lombarden 257,50. do. Prioritäten —,—. Spanier 75½. Egypter 458,43. Ottomanen 535,00. Escompte 82. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 22,75, per Septbr.-Decbr 22,60, fest. Spiritus per Juni 42,00, per September-December 42,75, ruhig. Rüböl per Juni 55,50, per September-December 56,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Juni —, per Novbr. 195. Roggen per Juni —, per October 119.

Oertliches und Sächsisches.

— Dienstag unternahm Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie einen Ausflug in die Sächs.-Böhm. Schweiz. Wenngleich ein heftiger Gewitterregen die hohen Herrschaften überraschte, so konnten dieselben doch die beabsichtigte große Tour über die Schleusen ausführen. Nach eingenommenem Souper in Sendig's Quisisana kehrten die hohen Herrschaften mit dem Abendzug nach Dresden zurück.

— Die beiden Königl. Prinzen Johann Georg und Max sind bereits vorgestern Abend halb 9 Uhr mit dem Leipziger Schnellzuge hier angekommen.

— Im Sitzungssaale der ersten Kammer ging gestern Mittag 12 Uhr die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtags vor sich. Der von Sr. Majestät dem König mit der Eröffnung betraute Premierminister Graf v. Fabrice fuhr kurz vor 12 Uhr im Königlichen Galawagen vor dem Landhause vor, in dessen Treppenhause drei Doppelposten präsentirten. In der Vorhalle der ersten Kammer wurde Se. Excellenz von den Direktorien beider Kammern empfangen und sodann in den Saal geleitet, wo sich bereits die Mitglieder beider Kammern wie die sämmtlichen Herren Staatsminister eingefunden hatten. Nachdem sich Graf v. Fabrice des königlichen Auftrages erledigt und den Ständen den königlichen Willkommengruß überbracht, verlas Generalstaatsanwalt Geh. Rath Held das Königl. Dekret, welches dem Staatsminister Grafen v. Fabrice den Auftrag ertheilt, den Landtag zu eröffnen. Graf v. Fabrice fuhr hierauf fort: „Hochgeehrte Herren der beiden Kammern der Ständeversammlung! Durch Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs, unseres allergnädigsten Herrn, bin ich beauftragt worden, den außerordentlichen Landtag, zu dem Sie heute zusammentreten, zu eröffnen. Es sind nicht die regelmäßigen Aufgaben der verfassungsmäßigen Thätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbietet, zu deren Erledigung Sie heute hierher berufen worden sind. Wir begehen in den nächsten Tagen ein seltenes Erinnerungsfest, die Feier des achthundertjährigen Jubiläums der Verbindung unseres Königlichen Hauses mit dem sächsischen Lande. Wir werden bei dieser Feier zurückblicken auf die Segnungen, die wir dieser Verbindung verdanken: die Gründung unseres Staats, seine Erhaltung, seine Pflege und reiche Entwickelung in den Wechselfällen einer Geschichte von acht Jahrhunderten. Se. Majestät der König haben den Wunsch gehabt, dieses bedeutsame Fest in Gemeinschaft mit den Ständen als den verfassungsmäßigen Vertretern seines Volkes zu begehen, und begegnet damit zahlreichen, aus allen Gegenden des Landes kund gewordenen Stimmen. So mögen denn diese festlichen Tage, wie sie gewiß nach allen Seiten eine hohe Befriedigung vaterländischer Gesinnung gewähren werden, auch Ihnen zu freudiger Genugthuung gereichen. Se. Majestät der König bedauern nur, daß die festliche Stimmung durch die schmerzlichen Eindrücke der wiederholten verheerenden Elementar-Ereignisse in verschiedenen Gegenden des Landes beeinträchtigt wird. Ihre Anwesenheit wird aber die Füglichkeit bieten, auch hierbei nach Maßgabe der in ähnlichen früheren Fällen befolgten Grundsätze helfend einzutreten, wenn Sie die Regierung, wie auf Allerhöchsten Befehl wird beantragt werden, mit der entsprechenden Ermächtigung versehen. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs erkläre ich hierdurch den außerordentlichen Landtag für eröffnet". Mit einem von dem Präsidenten der ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rath v. Zehmen, ausgebrachten dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König, welches bei der Versammlung einen begeisterten Widerhall fand, schloß der Eröffnungsakt. — Kurz vor der Eröffnung des Landtags hatten beide Kammern ihre letzten Präliminarsitzungen abgehalten. In der zweiten Kammer theilte Präsident Dr. Haberkorn mit, daß die Präsidenten beider Kammern Vormittags 10 Uhr den Verfassungseid in die Hand Sr. Majestät des Königs abgelegt hatten. Neue Mitglieder seien nicht zu verpflichten, er habe deshalb nur auf den von den Mitgliedern bereits geleisteten Eid zu verweisen und somit die Kammer für konstituirt zu erklären. Die Sitzung währte nur 10 Minuten. In der ersten Kammer wurden durch den Präsidenten v. Zehmen die neu eingetretenen Mitglieder Generalkonsul Wachsmuth-Leipzig und Oberbürgermeister Kuntze-Plauen verpflichtet, worauf die ergänzende Wahl des Direktoriums erfolgte, und zwar wurden wiedergewählt zum Vicepräsidenten Oberbürgermeister Dr. Stübel, zum ersten Sekretär Bürgermeister Löhr und zum zweiten Sekretär Graf v. Könneritz. Zum Schluß wurde die Verlosung der Plätze vorgenommen. — Gestern Nachmittag traten beide Kammern zu ihren ersten öffentlichen Sitzungen zusammen. Diejenige der zweiten Kammer wurde Nachmittags 4 Uhr eröffnet. Die umfangreiche Registrande enthielt verschiedene Einladungen zu den aus Anlaß des Wettinjubiläums stattfindenden Festlichkeiten. Die Sozialdemokraten hatten von vornherein auf Zutrittskarten zu irgend welchen Festlichkeiten verzichtet. Besonders bemerkenswerth ist ferner ein an die Kammer gelangtes Königl. Dekret, die Bewilligung von Unterstützungen an die durch die jüngsten Wasserschäden betroffenen Landestheile. Dasselbe wird heute, Freitag Mittag 12 Uhr, zur allgemeinen Vorberathung gelangen. Nach Verlesung der Registrande erfolgte die Konstituirung der Deputationen, deren Wahl mit Ausnahme der Rechenschafts-Deputation bereits vorher durch die einzelnen Abtheilungen des Hauses vorgenommen worden war. In die Beschwerde- und Petitions-Deputation wurden gewählt zu Vorsitzenden die Abgg. Dr. Schill und Dr. Mehnert, zu Schriftführern v. Trebra und Weigang; in die Finanzdeputation A die Abgg. Uhlemann und Kirbach zu Vorsitzenden, Georgi, Härtwig und Steyer zu Schriftführern; in die Finanzdeputation B May und Heger zu Vorsitzenden, v. Polenz und Bramich zu Schriftführern und endlich in die Verfassungs- und Gesetzgebungs-Deputation die Abgg. Ackermann und Streit zu Vorsitzenden, Opitz zum Schriftführer. An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an. — Die erste Kammer hielt Nachmittags 6 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung in Gegenwart des Herrn Ministers v. Nostitz-Wallwitz ab. Der Präsident Kammerherr Frhr. v. Zehmen eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „Mit Freuden begrüße ich Sie, meine Herren, beim Zusammentritt des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags. Schneller als wir es erwarten konnten, hat uns der Ruf Sr. Maj. des Königs wieder versammelt. Mit ehrfurchtsvollem Dank begrüßen wir diesen huldvollen Entschluß Sr. Majestät, bei der Feier des Festes der 800jährigen Regierung des Hauses Wettin über die Mark Meißen, die Stammprovinz unseres Landes, über dem das königliche Szepter des Hauses Wettin waltet, seine getreuen Stände um sich zu versammeln. Wir sehen darin ein neues Zeichen der Huld, einen neuen Beweis der Würdigung unserer Landes-Insti-

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtauerstr.
Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbwaaren, eigene Fabrikation.